

## Stiftung der Sparkasse Rietberg

Die Stiftung ist 2003 im Rahmen des 125-jährigen Jubiläums der Sparkasse Rietberg errichtet worden. Zweck der Stiftung ist die Förderung der Kunst und Kultur, des traditionellen Brauchtums und der Heimatpflege im Stadtgebiet Rietberg.

Seit ihrem 20-jährigen Bestehen konnten zahlreiche Projekte realisiert werden. Hervorzuheben ist die Zustiftung der Eheleute Koch im Jahr 2007 zur Erhaltung des künstlerischen Werkes von Dr. Wilfried Koch. Dreizehn seiner zum Teil überlebensgroßen Bronzeskulpturen haben dabei eine neue Heimat im historischen Klostergarten in Rietberg gefunden, der im Rahmen der Landesgartenschau 2008 umgestaltet wurde. Weitere Skulpturen sowie Gemälde und Zeichnungen werden in Wechseiausstellungen im Kunsthaus Rietberg - Museum Wilfried Koch gezeigt.

Bis zum Jahr 2022 hat die Stiftung Ausstellungen und Projekte mit 250.000 Euro gefördert und konnte somit wesentlich zum kulturellen Leben in Rietberg beitragen. Sichtbare Zeichen im Stadtgebiet Rietberg sind z.B. der Planetenweg des Künstlers Angelo Monitillo, der entlang der Ems mit maßstabsgetreuen Abständen zwischen den Planeten zwischen Bibeldorf und dem Neuenkirchener Park liegt, der Ribérac-Brunnen am Rietberger Südtor und die Skulptur „Ikarus“ am Kreisel an der Westerwieher Straße. In Ausstellungen im Museum Wilfried Koch konnten Werke namhafter Künstler wie z.B. Günter Grass, Armin Mueller- Stahl, Horst Janssen, Janosch, Ed Heck oder bedeutende Vertreter des Westfälischen Expressionismus der Öffentlichkeit präsentiert werden.

## INFORMATIONEN

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit:



Gefördert durch:



**Kunsthaus Rietberg - Museum Wilfried Koch**

Emsstraße 10 | 33397 Rietberg

Tel.: 05244 986-373

[museum@stadt-rietberg.de](mailto:museum@stadt-rietberg.de)

[www.museum.rietberg.de](http://www.museum.rietberg.de)

### Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 14.30 Uhr bis 18.00 Uhr

Samstag und Sonntag 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr

(Pfungstsonntag geschlossen)

### Eintrittspreise

Normal: 3,00 € | Ermäßigt: 1,50 €

Kinder und Jugendliche bis einschließlich 17 Jahren haben freien Eintritt.

# OTTO

25 | 05  
30 | 09

*Die andere  
Ausstellung*



**Kunsthaus  
Rietberg -  
Museum  
Wilfried Koch**



Es ist soweit – Die Ottifanten kommen! Sie haben es auf einem kleinen Boot die Ems aus Emden flussaufwärts bis in unser westfälisches Rietberg geschafft, um sich ab dem 25. Mai im Kunsthaus Rietberg - Museum Wilfried Koch breitzumachen.

Vater dieser besonderen Tiere ist Otto Waalkes, der als Komiker, Musiker, Zeichner, Schauspieler und Regisseur auch über die deutschen Grenzen hinaus einen absoluten Kultstatus genießt. Er kam als Otto Gerhard Waalkes am 22. Juli 1948 in Emden zur Welt. Mit zwölf Jahren erhielt er seine erste Gitarre und spielte ab 1964 in der Band „The Rustlers“. Ab 1970 studierte er sowohl an der Universität Hamburg als auch an der Hochschule für bildende Künste Hamburg Kunstpädagogik. Hier lernte er das Handwerk für die altmeisterliche Schichtenmalerei, die Malerei mit Öl und Acryl, das Aquarellieren und vor allem das Zeichnen. Er wohnte in der „Villa Kunterbunt“ u.a. mit Marius Müller-Westernhagen und Udo Lindenberg, der seine künstlerische Seite sehr gefördert hat. Ab 1972 begann seine Karriere mit einem ersten großen Auftritt als Komiker im Audimax der Uni Hamburg. 2018 erhielt er das Bundesverdienstkreuz, wurde

Ehrenbürger der Stadt Emden und dort 2019 mit einer eigenen Verkehrsampel geehrt.

Schon früh malte er auf den Rückseiten von Tapetenbüchern, die ihm sein Vater zur Verfügung stellte, Albert Schweitzer, Tarzan oder die Gorch Fock. In der frühen Zeit erfand er eher zufällig die Kultfigur des Ottifanten. Er versuchte sich an einem Selbstporträt, das aber aufgrund einer zu langen Nase danebging. Er malte sie kurzerhand noch länger, die Augen größer, zwei Öhrchen und vier platte Füße – fertig war der erste Ottifant, den er dann für eine Schülerzeitung zeichnete.

Als Hommage an Künstler wie Leonardo da Vinci, Edward Hopper, Roy Lichtenstein, Pablo Picasso oder Edvard Munch erschafft er heute wie damals spezielle Parodien. Er betont selbst, dass eine Aneignung sowohl in kritischer Absicht wie auch als Parodie oder Hommage erfolgen könne. Seine Vorbilder behandelt er mit Respekt und bedient sich derer malerischen Techniken, je nachdem, welchen Meister er sich gerade ausgesucht hat.

Für ihn ist die Parodie die höchste Form der Anerkennung, die er nur bei den Meistern anwendet, die er sehr verehrt. Über seinen Malstil sagt er selber: „Was ich mache, nennt man heutzutage wohl Appropriation Art, zu Deutsch etwa die Kunst der Aneignung, eine heitere Kunst. Maler, aus deren Vorbildern ich etwas Neues zu machen versuche, verehere ich. Hätte ich sonst noch eine Botschaft, würde ich andere Bilder malen.“ Auf die Frage, wie er darauf gekommen sei, Meisterwerke mit Ottifanten auszustatten, erklärte er nur: „Ganz einfach: Weil bisher noch kein anderer darauf gekommen war. Oder kennt irgendjemand irgendein Beispiel für die Darstellung eines Ottifanten in irgendeinem museumsreifen Gemälde?“

„Im Museum wird eine große Auswahl aus seinem Gesamtwerk gezeigt. Die Bilder werden den Besuchern vermutlich das ein oder andere Schmunzeln abgewinnen“, meint der Museumsleiter Thorsten Austermann, der sich schon seit langem auf diese besondere Ausstellung freut. „Hier ist wirklich für jeden etwas dabei.“